

Man hört sie nur..

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kam man früher auf das Thema «Beliebte Frauenstimmen» zu sprechen, so meinte man in erster Linie natürlich die Stimmen der Opern- und Konzertsängerinnen oder, was eigentlich viel seltener der Fall war, die der Künstlerinnen von der dramatischen Bühne. Heute steht die Sache etwas anders. Im letzten Jahrzehnt hat sich eine neue Kategorie «beliebter Frauenstimmen» herausgebildet, die sich einer noch bedeutenderen Bekanntheit und Popularität erfreut, nämlich die der Radiosängerinnen. Diese Erscheinung hat auch ihre bestimmten Gründe, denn, ist das Radio mit seinen ständigen Voe- und Nachteilen zu unserem Alltag nicht mehr «vergessen», so gehören somit auch die Stimmen derselben, die alltäglich im Mikrophon sprechen, zweifellos auch in unser tägliches Leben hinein. — Diese Stimmen verdünnen uns unsere wenigen Minuten und bringen uns kontinuierliche kulturelle Sendungen vor, indem sie sie halten auch unser Interesse wach, indem sie uns Neues und Aktuelles aus der ganzen Welt vermitteln. Aus dem Klang dieser Stimmen hat man sich schon längst gewöhnt, aber man langweilt sich nicht mit ihnen. Im Gegenteil, man läßt sie und man freut sich, wenn man sie sprechen hört, gerade wie auf ein Zusammenreffen mit einem alten Freunde; man wird unruhig, wenn die geliebte Stimme mild oder heiser klingt und man merkt es sofort, wenn sie durch eine andere, obere Fremde ersetzt wird. Dabei bewahrt die sinnliche Form, die unsere Sinne durch unser Leben jedes heimlichen Charakters bewahren, die Alltagsgewohnheit zum Trotz, dennoch ihren anziehenden und aufregenden romantischen Zauber, den Zauber der Liebkaunen, und dies ist wohl einer der anregendsten, überaus rasch wirkenden und verlebendlichen Wirkungen des sächlich modernsten, sichersten technischen Verfahrens, das man Radio nennt.

LUXEMBURG
Frau Sirett, die deutschsprachige Ansagerin beim Radio Luxemburg. Bis vor kurzem hat Luxemburg noch eine französische Sprecherin, die jetzt durch diese Herrin ersetzt ist.



TSCHECHE-SLOWAKEI

Oben: Frau M. M. Tomazova, die Ansagerin aller Tagesberichterungen im «Radiojournal» in Prag.

Rechts: M. Harkova, die Sprecherin am Sender Preiburg.



Man hört sie nur



SCHWEIZ
Angeli Galy vom Studio Lugano (links) und Signorina Nini, Sprecherin beim Studio Lugano (rechts). Auch diese beiden Ansagerinnen sind im kommenden Programm zu hören. In der nächsten Nummer wird die Sprecherin vom Studio Lugano vorgestellt.



UNGARN
Die beiden Sprecherinnen beim Budapest Sender, Lili Tilcsak (links), und A. von Goco (rechts).

Die Ansagerinnen an den Mikrophonen Europas

AUFNAHMEN VON E. WENDKNER



RUMANIEN
Magda Corozzi, die Sprecherin für das gesamte Programm im Bukarester Radiofunk.

FRANKREICH

Maria Macha, die sympathische Sprecherin vom Sender Straßburg.

Frau auf diesem Gebiet haben überhaupt keinen Platz in unserem Leben, denn die Pflege des gesprochenen Wortes, kinderdarstellerisches Verständnis, organisatorische Tatkraft u. s. w., was alles von einem Radiosprecher verlangt wird, sind keine ausüblichen Domänen der starken Geschlechter. Die Tätigkeit unserer beiden Schweizer Ansagerinnen, Mlle Angèle Galy vom Radio Lugano und Signorina Nini vom Studio Lugano, ist dafür das beste Beweis.



DEUTSCHLAND
Toni Nebowetha (links), die ständige Sprecherin am Studio Nürnberg des Reichsenders München, und Margarete Wolf (rechts), Ansagerin am Reichsender Frankfurt a. M.



Lina Rizzol Marconi, eine Nichte des Erfinders Guglielmo Marconi, auch beim Studio Mailand zu hören.



ITALIEN
Figurativ für Italien: die Italiener stehen, die weiblichen Sprecher des mündlichen Wortes vor. Neapel, Rom, Triest, Genua, Florenz, alle haben feingebildete Ansagerinnen. Man versteht dort man hauptsächlich bei politischen und Sportveranstaltungen.



Maria Luisa Boncompagni, die erste Ansagerin des Radio Rom.